

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 17.

Dienstag, den 8. Februar 1916.

16. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1915.

Februar 9.—16. Winterschlacht in Masuren.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt
sich am Vaterland und macht sich krasbar.**

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.
Betrifft: Metallbeschlagnahme.

Der Termin zur Enteignung, Ablieferung
und Einziehung der beschlagnahmten Metall-
gegenstände ist nunmehr auf

**Montag den 14. Februar cr., nachmittags
von 1 bis 3 Uhr**

im Rathhauseaal hier selbst angesetzt.

Alle Personen mit den Anfangsbuchstaben Q
bis Z der Familiennamen, welche noch derartige
beschlagnahmte Gegenstände in Besitz haben, werden
aufgefordert, diese in dem Termin zur Ablieferung
zu bringen.

Erscheinen die aufgeführten Ablieferungs-
pflichtigen nicht zum Ablieferungstermin so werden
sie nach vorgeschriebenem Muster unter Straf-
androhung nochmals schriftlich aufgefordert, zu
einem bestimmten Termin zu erscheinen.

Wenn jemand nachweislich Ersatz bestellt hat,
und dieser nicht bis zum festgesetzten Termin geliefert
ist, so kann ihm auf schriftlichen Antrag vor oder
während des Termins ausnahmsweise die Frist zur
Ablieferung bis zum 31. März 1916 verlängert
werden. Nach diesem Zeitpunkt wird zur zwangs-
weisen Einziehung geschritten. Die Kosten, welche
durch ein derartiges Verfahren erwachsen, werden
geköhlich von dem Preis, der für die Metalle be-
zahlt wird, abgezogen.

Die Preise, welche für die beschlagnahmten
Metallgegenstände bezahlt werden, sind um 10 Pfg.
für ein Kilogramm niedriger als bei der freiwilligen
Ablieferung.

Wie bei der freiwilligen Ablieferung, so werden
auch jetzt wieder die nicht beschlagnahmten in § 10 a
der Bekanntmachung namentlich aufgeführten Metall-
gegenstände zu den Beschlagnahmepreisen und die
unter § 10 b aufgeführten Gegenstände, sowie Alt-
metalle zu den gesetzlich Höchstpreisen in den
Sammelstellen angenommen.

Dohzheim, den 3. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

für die Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der
Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation am
15. Februar 1916.

Die Aufnahme erstreckt sich auf

- Kartoffelschnitzel,
- Kartoffelschoten, Kartoffelgrieschoten,
- Kartoffelwalzmehl,
- Kartoffelstärkemehl,
- trockene Kartoffelstärke,
- feuchte Kartoffelstärke,
- Stärkefärbung, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
- Stärkezucker (Traubenzucker),
- Dextrin,
- sonstige Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei
und Kartoffelstärkefabrikation.

Ausländische Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei
und Kartoffelstärkefabrikation jeder Art sind eben-
falls anzuzeigen.

Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am
15. Februar 1916 im Gewahrsam hat, ist verpflich-
tet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit,
deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren ins-
gesamt (d. h. alle Waren zusammengekommen) 25
Doppelzentner nicht übersteigen.

Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht
nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen
des § 5 der Bekanntmachungen über Vor-
ratsserhebungen vom 2. Februar 1915.

Die hierzu gehörigen Anzeigeformulare sind
im Rathaus, Zimmer 2, abzuholen.

Dohzheim, den 26. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der vierten Rate Staats-
u. Gemeindesteuer für 1915, sowie der dritten Rate
des Wehrbeitrages wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15.
Februar d. Js. zu erfolgen.

Dohzheim, den 25. Januar 1916.

Borke,
Gemeinderichter.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß das Entfernen der alten dünnen
Obstbäume, das Ausschneiden des dünnen und
kranken Holzes und das Abstumpfen bis spätestens
25. Februar d. Js. zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden die Besitzer von Obstbäumen
an Straßen und Wegen auf das Zurückschneiden
hingewiesen, das so zu erfolgen hat, daß Frucht-
wagen nicht gehemmt werden.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Warnung vor der Verbreitung unfotrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denken-
der Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Dohzheim, den 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Die Heimat.

Novelle von Mila Werder.

(Nachdruck verboten.)

Ihr Sohn Karl gefällt mir; soweit ich ihn
nach meinen bisherigen Beobachtungen beurteilen
kann, glaube ich auch, daß dermaleinst etwas
Tüchtiges aus ihm wird, wenn ihm die nötige Ge-
legenheit dazu geboten wird. Ihm die zu geben,
mache ich Ihnen folgenden Vorschlag: Ueberlassen
Sie ihn mir, ich will ihn zu mir nehmen, ihn ganz
als mein eigen Kind behandeln. Ich will für seine
Erziehung sorgen. Wenn er die Schulzeit hinter
sich hat, soll er in einem großen Eisenwerk lernen.
Damit ist ihm der Weg geöffnet, seinem Lieblings-
wunsch zu folgen; bei richtigem Fleiß und Aus-
dauer steht ihm alsdann die Welt offen."

Mit halb erschrockenen, halb erstaunten Blicken
hingen die Augen der Zuhörenden auf Stettens
Gesicht, aber keiner sagte ein Wort, und lechterer
fuhr nach kurzer Pause fort:

"Es knüpfen sich an meinen Vorschlag aller-
dings noch einige Bedingungen. Wenn Ihr Sohn
jetzt mit mir kommt, so muß er mein Haus von
nun an auch als sein Heim, sein alleiniges Heim
ansehen; mit anderen Worten: er muß immer bei
mir bleiben. Ich mag nicht erst für ihn sorgen,
mich an ihn gewöhnen in der Erwartung, in späteren

Jahren eine Stütze an ihm zu haben, und er mich
dann vielleicht im Stiche läßt!"

Der alte Föhring zog die buschigen Brauen
zusammen und schüttelte langsam den Kopf.

"Unseren Sohn verkaufen? Uns gänzlich von
ihm lossagen? Nein, das tun wir nicht!"

"Mißverstehen Sie mich nicht," wandte Stetten
ein; "er soll Ihnen keineswegs entfremden, er darf
Ihnen schreiben, so viel er will, darf Sie auch be-
suchen, nur will ich von nun an allein über seine
Zukunft bestimmen, mein Haus soll sein Heim sein
und bleiben, — er soll sich eben vollständig als mein
Sohn betrachten."

Wieder kurze Pause.

"Dazu wäre es ratsam," fuhr Stetten alsdann
fort, "daß er auch meinen Namen annimmt — mein
Name hat in der Geschäftswelt einen so guten
Klang, daß ihm derselbe bereinst nur förderlich
sein wird."

"Mein Sohn braucht sich seiner Eltern und
deren redlichen Namens niemals zu schämen," mur-
melte der Alte unwirsch in sich hinein.

Seine Frau blieb stumm, aber ihre Lippen
zitterten und eine Träne nach der anderen rann
ihm über die blassen Backen. Karl selbst hatte sich
verfärbt und wandte kein Auge von der Mutter.
Kurzes Schweigen folgte.

"Ueberlegen Sie sich die Sache in aller Ruhe,"

meinte darauf Stetten; "ich lasse Ihnen drei Tage
Zeit, dann teilen Sie mir Ihren Entschluß mit."

Nachdem ihr Gast sie verlassen, herrschte unter
den Anwesenden eine ganze Weile tiefes Schweigen.

So verheißungsvoll Stettens Angebot auch war,
so schwer wurde die Zusage.

"Ich werde mein eigen Fleisch und Blut doch
nicht verkaufen," unterbrach der alte Föhring zuerst
die Stille.

"Das kannst du doch nicht verkaufen nennen,
Vater — du bekommst ja nichts dafür" — bemerkte
Kati, ein frisches, junges Ding.

"Was meinst denn du dazu, Karl?" wandte
der Vater sich nun an diesen, "willst du deinen
Vater, deine Mutter, die für dich sorgt, deine
Schwester, dein Heim, in dem du dein ganzes
bisheriges Leben zugebracht hast, willst du das alles
aufgeben, um mit diesem fremden Manne zu gehen?"

"Wir wollen ihn nicht beeinflussen, Franz,"
mischte seine Frau sich jetzt ein, "es bietet sich hier
unserm Jungen Gelegenheit zu seinem Glück, wie
wohl unter tausenden kaum einem. Wollen wir
ihn daran hindern, ein feiner Herr, ein reicher
Mann zu werden? — Denk doch, was das für ihn
heißen will! — er wird uns darum nicht vergessen,
sich unserer nie schämen — im Gegenteil, so kann
er uns in unserem Alter vielleicht eine große Stütze
sein. Laß ihn allein entscheiden."

(Fortsetzung folgt.)

Fisch-Verkauf.

Am Freitag, den 11. d. Mts., werden von morgens 8 Uhr ab im Rathaushof 1 Ztr. frische Fische (Schellfisch und Kabliau) zum Preise von 65 Pfg. per Pfd. verkauft. Bei genügender Nachfrage sollen derartige Verkäufe in Zukunft regelmäßig stattfinden.

Dohheim, den 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der Butter, welche der Gemeinde vom Kreis überwiesen wird, erfolgt fortan nur noch gegen Butterkarte und ist zunächst den Buttergeschäften von Lehr — Friedrichstraße, und Kossel — Wilhelmstraße, vom Gemeindevorstand übertragen worden.

Die Abgabe erfolgt in Mengen von $\frac{1}{2}$ Pfd. für jede Familie. Nach der jetzt zur Verfügung stehenden Buttermenge kann voraussichtlich alle 14 Tage bis 3 Wochen diese Menge den einzelnen Familien überwiesen werden. Ohne Vorlage der Butterkarte darf von den Verkaufsstellen von dieser Butter nichts verkauft werden.

Der nächste Verkauf findet am Mittwoch, den 9. d. Mts. wie folgt statt:

Für die Inhaber der Butterkarten:

Nr.	801—850 nachm. um 1 Uhr bei Lehr	851—900	1 $\frac{1}{2}$ „ desgl.
	901—950	2 „ desgl.	
	951—1000	2 $\frac{1}{2}$ „ desgl.	
	1001—1050	3 „ desgl.	
	1051—1100	3 $\frac{1}{2}$ „ desgl.	
	1101—1150	4 „ desgl.	
	1151—1200	4 $\frac{1}{2}$ „ desgl.	
	1201—1250 nachm. um 1 Uhr bei Kossel	1 $\frac{1}{2}$ „ desgl.	
	1251—1300	2 „ desgl.	
	1301—1350	2 $\frac{1}{2}$ „ desgl.	
	1351—1400	2 $\frac{1}{2}$ „ desgl.	

Der Preis beträgt 1,36 Mk. für $\frac{1}{2}$ Pfund.

Butter, welche zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt wird, gelangt am folgenden Tage ohne Butterkarte zum Verkauf.

Dohheim, den 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Gibt es kein Strafgericht gegen England?

Durch das ganze Deutsche Reich und auch durch die Länder seiner Bundesgenossen dröhnt jetzt der Ruf: Gibt es denn kein Strafgericht für England! — Keine Woche vergeht, in welcher England nicht neue Beweise für seine niederträchtige Kriegsführung gibt. Hilflos trieb auf den Wellen des Meeres das deutsche Marinelustschiff „L. 19“. Niedergeworfen auf das Meer waren die Mannschaften auf den Körper des Lustschiffes geklettert und sahen sich in dieser verzweifelter Lage nach Rettung aus. Ein englischer Fischdampfer kam in die Nähe, aber er lehnte die Bitte um Rettung der in großer Seenot befindlichen deutschen Mannschaften unter dem Vorwande ab, daß die deutschen Mannschaften zahlreicher seien, als die Besatzung des englischen Fischdampfers.

Kriegsdichtung.

Das Paket.

Im Schützengraben beim Flügelmann kam ein Paket aus der Heimat an. Strümpfe, Wurst und ein Topf mit Schmalz, Fenchelbonbons für den heiseren Hals, zwei Tafeln Schokolade und mancherlei; Ein Brieflein, ein Blümchen waren auch dabei. Gar zärtlich schaute der Mann alles an Und freute sich wie ein Kind daran. — Im Paket zuunterst lag etwas — wist ihr! — Die eingewickelt in Seidenpapier. Das nahm er ganz behutsam heraus, Und behutsam wickelte er es aus. — Ein Püppchen! Das war niedlich und fein Und trug ein Kleid, ganz weiß und rein. Und auf dem Püppchen lag ein Brief. Die Schrift war ein wenig wacklig und schief, Wie Kinder schreiben, die's noch nicht verstehen, Die kaum ein Jahr in die Schule gehn. — Also da stand: „Lieb Väterchen denk: Mein Püppchen schick ich dir als Geschenk! Dich hab ich am allerliebsten doch! Nur außer dir — Mütterchen noch!“ — Um das Püppchen stand bei Mann Mann, Und alle schauten das Wunder an.

Reinhold Braun.

Wahrscheinlich haben infolge dieser schändlichen Handlungsweise der Engländer die tapferen Mannschaften des deutschen Lustschiffes den Heldentod in den Gewässern des Meeres gefunden, denn der deutsche Admiralsstab hat keine Kunde von ihrer Errettung von irgend einer Seite erfahren können. Der schon seit Jahrhunderten in jedem Kriege geltende Grundsatz, daß dem hilflos gewordenen Feinde Rettung zu bringen ist, wurde also von den Engländern wieder einmal verhöhnt. In niederträchtigster Weise führt aber auch England den Krieg gegen die deutschen Unterseeboote. Ein deutsches Unterseeboot fordert einen unter holländischer Flagge fahrenden Dampfer durch Signale auf, zur Prüfung der Schiffs-papiere ein Boot zu schicken. Nichts Verdächtigtes war an dem angeblich holländischen Dampfer, der den Dampfer „Melani“ hatte, zu sehen. Als aber das deutsche Unterseeboot neben dem Schiffsboot des scheinbar holländischen Dampfers auftauchte, eröffnete der unter holländischer Flagge fahrende Dampfer plötzlich aus zwei Geschützen und Maschinengewehren heftiges Feuer auf das deutsche Unterseeboot und versuchte auch, das Unterseeboot in den Grund zu bohren. Während dieser ganzen Kriegshandlung führte das Schiff die holländische Flagge, einen holländischen Dampfer namens „Melani“ gibt es aber in den Schiffslisten Hollands nicht, wohl besitzt aber England einen Dampfer mit diesem Namen. Der englische Hilfskreuzer hat also unter falscher Flagge deutsche Unterseeboote herangelockt, um sie vernichten zu vernichten. Sicher hat auf diese Weise schon manches deutsche Unterseeboot seinen Untergang im Kampfe mit englischer Hinterlist gefunden. Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß die englischen Minister für die neuen Beweise der Niederträchtigkeit der englischen Kriegsführung wieder die bekannten heuchlerischen Ausreden haben werden. Mit jedem Tage ladet England neue Schandtat auf sich, und die Niederträchtigkeit scheint die eigentliche Methode der englischen Politik und Kriegsführung zu sein. Da muß man ausrufen! Gibt es denn kein Strafgericht für England!

Diese ganze rohe und habgierige Art der englischen Politik muß doch in sich die Schuld und Strafe in der ganzen Entwicklung der Dinge des Weltkrieges tragen und es müßte jedes Sittengesetz und jeder eheliche Standpunkt in der Welt verloren gegangen sein, wenn nicht England nach der ganzen schändlichen Art seines Tuns und Strebens noch seine Strafe erhalten sollte. England ist nämlich auch unehrlich und habgierig gegenüber seinen Bundesgenossen. Mit der angeblichen Aufstellung großer Heere hat England seine Bundesgenossen immer getäuscht und wenn sich die Franzosen und Russen leinern Zwang antäten und frisch von der Leber weg über Englands Versprechungen und Leistungen reden wollten, so würde man schlimme Dinge über England zu hören bekommen. Rußland und Frankreich stehen aber in Englands Fesseln und müssen noch schweigen. Etwas anders aber liegen die Dinge zwischen England und Italien. Italien gegenüber soll England nach einem Berichte der „Neuen Züricher Nachrichten“ die Lieferung größerer Mengen von Kohlen und die Unterstützung einer neuen italienischen Armee von 200 000 Mann nach Salonik abhängig gemacht haben. Diese Forderung könnte zu einem bösen Zwiste zwischen England und Italien führen, denn Italien wird nicht imstande sein, ein solches großes Heer als Hilfstruppe für England im Orient zu stellen. Gleichzeitig wächst aber in Italien mit jedem Tage der Jörn und die Erregung über England, denn die Kohlenpreise haben in Italien eine fabelhafte Höhe erreicht und ein großer Teil der italienischen Industrie ist dadurch notleidend geworden. England will offenbar in der Kriegszeit mit seinen Bundesgenossen auch haarsträubende Wuchergeschäfte treiben. Solche Dinge können dem Fuß den Boden einschlagen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Gerichte.

Großes Hauptquartier, 6. Febr. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Kleinere englische Abteilungen, die südwestlich von Messines und südlich des Kanals von La Bassée vorgestoßen versuchten, wurden abgewiesen. Französische Sprengungen bei Verth-an-Bor, auf der Combreshöhe und im Briesterwald verliefen ohne besonderes Ergebnis.

Bei Vapaume wurde ein englischer Doppeldecker zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen. Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Festige Artilleriekämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras sowie südlich der Somme. Die Stadt Lens wurde in den letzten Tagen vom Feinde wieder lebhaft beschossen.

In den Argonnen sprengten und besetzten die Franzosen auf der Höhe 285 (La Fille Morte) einen Trichter, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort daraus vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine in der Nacht zum 6. Februar von uns genommene russische Feldwachstellung auf dem östlichen Scharauser an der Bahn Baranowitschi-Bachowitschi wurde erfolglos angegriffen. Der Gegner mußte sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen.

Südwestlich von Widly fiel ein russisches Flugzeug, dessen Führer sich verfliegen hatte, unversehrt in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 7. Febr. (Nichtamtlich.)

Die Lage ist überall unverändert.

Deutschlands Kriegsbeute.

Berlin, 7. Febr. (Zens. Bln.) Die deutsche Heeresverwaltung hat eine Inventuraufnahme des innerhalb Deutschlands befindlichen Gefangenen- und Waffenmaterials vorgenommen. Die Gefangenen-ziffer beträgt jetzt: 1 429 971 Mann, die der Geschütze 9700, die der Munitions- und sonstigen Trainwagen 7700, die der Gewehre 1 300 000, die der Maschinengewehre 3000. Bei diesen Zahlen handelt es sich um die Beute, die sich im Innern Deutschlands befindet. Die Zahl der eroberten Geschütze, Gewehre und namentlich Maschinengewehre ist ungleich höher, denn die kämpfende Truppe hat die Beute zu einem großen Teil sofort wieder gegen den Feind gewandt, ohne sie erst ins Innere abzuliefern.

Prinz Oskar von Preußen abermals verwundet.

W. T. B. Berlin, 7. Febr. (Amtlich.) Oberst Prinz Oskar von Preußen, Königl. Hoheit, ist an der Ostfront durch Granatsplitter am Kopf und einem Oberschenkel verwundet worden. (Der Prinz war, wie erinnerlich sein dürfte, bereits im vorigen Jahre einmal im Westen verwundet worden. Von ihm stammt auch die vielbesprochene Broschüre „Die Winterkämpfe in der Champagne“.)

Ein englischer Kreuzer das Opfer des Luftangriffs.

(Zens. Hf.) Bei dem letzten Luftangriff auf England ist der englische kleine Kreuzer „Caroline“ auf dem Humber durch eine Bombe getroffen worden und mit großem Menschenverlust gesunken. Der Kreuzer war erst am 21. September 1914 vom Stapel gelaufen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 38000 Tonnen und eine Schnelligkeit von 30 Seemeilen in der Stunde. Bestückt war er mit drei Geschützen von 15,2 Zentimeter und sechs Geschützen von 10,2 Zentimeter. Er hatte zwei Torpedobootrohre. Die Besatzung betrug 400 Mann.

Zum Zeppelinangriff auf Salonik.

Athen, 7. Febr. (Zens. Jett.) Wie nach der Agence Havas aus maßgebender Quelle verlautet, waren von den Waren im Werte von drei Millionen, die bei dem Zeppelinangriff auf Salonik vernichtet wurden, nur für 100 000 Franken versichert. Mehrere englische Versicherungsgeellschaften gaben ihren Agenten in Salonik telegraphische Weisung, Versicherungen von Waren gegen jede Kriegsgefahr anzunehmen. Die Agenten schlossen in zwei Tagen für mehr als 200 000 Pfund Sterling Versicherungen ab.

Englische Rechtfertigungsversuche in „L. 19“.

London, 7. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau veröffentlicht eine Mitteilung, in der es unter anderem heißt: Leider lehre das Verhalten der Deutschen in diesem Kriege die Welt, daß man ihrem Wort nicht glauben darf, noch darauf rechnen könne, daß sie die gewöhnlichen Grundsätze der Menschlichkeit beachteten. Wenn der Fischdampfer mit neun Mann Besatzung beinahe dreißig bis an die Zähne bewaffnete Männer an Bord genommen hätte, so sei Grund anzunehmen gewesen, daß die Schiffbrüchigen die Retter überwältigten und den Fischdampfer als Prise nach Deutschland führen würden. Es sei ein bedauerlicher Zug dieses Seekrieges, daß sich die Schiffe dauernd fürchten, die Rettung Überlebenden von zerstörten

Schiffen zu versenken, die in offenen Booten den Umbilden der Bitterung und allen Entbehrungen ausgesetzt seien, weil sie fürchten müßten, daß diese Boote gleichsam von den deutschen Unterseebooten ausgelegt werden, die darauf warten, das Fahrzeug zu versenken, das die Schiffbrüchigen zu retten versuche.

Vorausichtliche Seilegung des „Lusitania“-Streitfalls.

New York, 6. Febr. Aus guter Quelle wird der „N.Y. Hg.“ aus Washington gemeldet, daß der „Lusitania“-Streitfall als so gut wie beigelegt betrachtet werden kann.

Vorgänge auf dem Balkan.

Athen, 7. Febr. (Bef. Jett.) Das Regierungsorgan „Neon Aspi“ fordert die Bevölkerung direkt zur allgemeinen Demonstration gegen die verschärfte Blockade Griechenlands auf. Das Vorgehen des Blattes erregt in ganz Griechenland allgemeines Aufsehen. Zugleich erklärt das Regierungsorgan die Pariser Meldungen über Demobilisation der griechischen Armee für unrichtig. Die Armee verbleibe bis zur vollständigen Liquidierung der Balkanlage mobilisiert, da sie für alle Fälle bereit sein müsse.

Der serbische Kronprinz auf Korfu.

Korfu, 7. Febr. Der serbische Kronprinz ist hier gelandet und von einer ungeheuren Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt worden. Auch der Empfang bei den serbischen Ministern und durch die Behörden und Vertreter der Alliierten war ein herzlicher.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Im schwarzen Meere versenkt.

Budapest. (Bef. Bn.) Nach einer Meldung, soll der russische Dampfer „Teosparti“, der die griechische Flagge führte, auf der Reise von Odessa nach Kien, unweit Salinas, von einem Unterseeboot versenkt worden sein.

Türkischer Kriegsbericht.

B. T. B. Konstantinopel, 6. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront wurden feindliche Angriffe abgelehnt.

An den Dardanellen verfolgte ein von Leutnant Kronhais gelenktes türkisches Kampflugzeug am 4. Februar einen englischen Doppeldecker und schoß ihn ab, so daß er zwischen Imbros und Kaba Tepe ins Meer stürzte.

Zwei Kreuzer feuerten auf Telle Burun und die Umgebung von Sedd-ul-Bahr. Nachdem unsere anatolischen Batterien geantwortet hatten, zogen sie sich nach Abfeuern von 30 Granaten zurück.

Am 3. Februar feuerten zwei feindliche Kriegsschiffe ohne irgend einen Schaden anzurichten, im Abschnitt von Bergam 40 Granaten gegen zwei Dockschiffe am Nord- und Südufer des Golfes von Tschanderli ab.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kartoffelversorgungs-Maßnahmen.

(B. T. B.) In der letzten Bundestatsitzung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung über die Einfuhr von Kartoffeln aus dem Ausland und der Entwurf einer Verordnung über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916.

Ausland.

Die Revolution in China.

(Bef. Jett.) Reuter meldet aus Peking: „Offiziell wird mitgeteilt, daß die Regierungstruppen die Rebellen 26 Km. nordöstlich von Suifu geschlagen haben und daß hierbei wichtige Stellungen erobert worden sind. Die Rebellen hätten 300 Mann an Toten und Gefangenen verloren. Zwei Gebirgsgeschütze und eine große Menge Munition und Pferde seien erbeutet. Die Regierungstruppen setzen den Vormarsch auf Suifu fort.“

Soziales.

Dohheim, 5. Febr.

—* Kriegs-Tapferkeits-Auszeichnung. Der Gefreite Aug. Wagner vom Inf.-Reg. 49 erhielt für sein tapferes Verhalten in einem der Dezember-Gefechte in der Champagne das Eisenerne Kreuz.

—* Ergebnis. Das Ergebnis der ersten Brennholzversteigerung in unserem Gemeindefeld war mit rund 2000.— Mk. ein recht befriedigendes. Die Preise bewegten sich beim Buchen-Scheitholz zwischen 34—35 Mk., -Knüppelholz 25—26 Mk., 100 Wellen

17—18 Mk. Gegen die vorjährigen Preise: Scheit 28—29, Knüppel 21—22, 100 Wellen 12.— Mk., haben mithin die Preise also merklich angezogen.

—* Kartoffel-Versorgung. Der Andrang bei der gestrigen Kartoffelbezugs-Scheine-Ausgabe war groß; obwohl die Scheine nur an solche Leute ausgegeben wurden, die seither noch keine Kartoffeln geliefert bekamen, blieben doch zahlreiche Anrufer übrig, die sich bis zum Eintreffen der nächsten Kartoffellieferung trösten mußten. Die eingeführte Verteilungsart mittelst Nr. und Abholungszeitangabe dürfte die Mängel, die sich bei dem letzten Verkauf zeigten, beseitigen. Es werden Mengen nur bis zu zwei Zentner Höchstgewicht ausgewogen.

—* Weitere Erhöhung der Papierpreise. Die Papiergroßhändler beschließen, eine abermalige Erhöhung der Papierpreise, die jetzt 40 % höher sind gegenüber den Preisen vor dem Kriege.

—* Weidenkästchen. Noch etwas früher als in anderen Jahren zeigen sich in den ersten Tagen dieses Februars die Weidenkästchen, die ersten Frühlingsboten. Auch Erlen- und Haselkästchen sind schon teilweise zu finden. Nicht mehr lange wird es dauern, bis sich auch die ersten Frühlingsblumen, Anemonen, Kletterhals und Märzweilchen unter der Laubdecke hervorzuhängen werden. In die entblätterte Natur draußen, die allerdings trotzdem schon etwas frühlingmäßig anmutet, wird dadurch der erste Hauch frischen, jungen Lebens hineingetragen. Bald werden auch die ersten Stare und Lerchen sich hören lassen, die ersten Schmetterlinge sich an warmen Mittagen hervorzuhängen und so ganz allmählich die trüben Wintertage in den lange erwarteten jungen Lenz hinüberleiten.

—* Windwechsel im Februar ist das Zeichen für eine Beurteilung des kommenden Frühjahrs und Sommers. Steht sich gegen Ende Februar ein starker Nordwind ein, so kann mit einem späteren guten Frühling und einem fruchtbaren Sommer gerechnet werden. Bringt jedoch der Februar bereits aus Süden kommenden Tauwind, dessen Erscheinen der Bauer normalerweise erst im März erwartet, so pflegt sich gewöhnlich im Spätfrühling nochmals ein Rückschlag einzustellen und die gefürchteten Mai- und Juni-Regen, die erfahrungsgemäß größeren Schaden anrichten, als der ärgste Hagelschauer später an der reifen Ernte. Da es gegenwärtig den Anschein hat, als wolle der Februar durch etwas mehr Kälte die Unterlassungsstunden des diesjährigen Januars wieder gutmachen, so kann man vielleicht die Hoffnung aussprechen, daß trotz des viel zu gelinden Winters, den wir hinter uns haben, auch in diesem Jahre noch alles gut werden mag.

Das Lesen der Lokal-Zeitung.

allein der amtlichen Verordnungen halber, ist für jedermann eine unumgängliche Notwendigkeit schon in Friedenszeiten. Erheblich wichtiger ist eine solche Pflicht

des Einzelnen gegen sich selbst aber jetzt im Kriege, wo sich staatliche und städtische Verordnungen, Bekanntmachungen usw. verdoppelt und verdreifacht haben. Wiederholt ist von den Gerichten dahin entschieden worden, daß die Ausrede, diese oder jene Verfügung wegen Nichthaltens einer Zeitung nicht gelesen zu haben, als stichhaltig nicht angesehen werden kann.

„Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“, dieser Grundsatz unseres bürgerlichen Rechts trifft auch auf Fälle wie die oben genannten zu. Wer es vermeiden will, wegen Uebersetzung oder Uebertretung von Verordnungen mit den Behörden zusammenzustößen, der sorge deshalb durch ein rechtzeitiges Abonnement auf die „Dohheimer Zeitung“ dafür, daß er jederzeit in der Lage sein kann, alle amtlichen Anordnungen befolgen zu können. Man wird den geringen Bezugspreis umso lieber aufwenden, als die „Dohheimer Zeitung“ außer amtlichen Bekanntmachungen auch sonst soviel des Wissenswertes bringt, daß die gebotenen Vorzüge in keinem Verhältnis zu dem billigen Preise des Blattes stehen.

Neues aus aller Welt.

—* Wiesbaden. Die Allgemeine Ortskrankenkasse ist nun endlich zu einem Vorsitzenden gekommen und zwar durch Wahl des Arbeitgebervertreters Herrn Aug. Jettel.

—* Heidelberg, 7. Febr. Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte verzeichnete am Sonntag, 6. Februar Nachmittag ein mittelstarkes Erdbeben. Die gestrigen Aufzeichnungen sind von fortgesetzten Unruhen der Erde begleitet.

— Schneidemühl, 4. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Postkassierer Bach, der nach vierundzwanzigjähriger vorwurfsfreier Dienstzeit eines Tages als Feldposträuber entlarvt wurde, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Gemeinnütziges.

—* Gewährung von Zuwendungen an Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen.

Einmalige widerrufliche Zuwendungen dürfen nur für Hinterbliebene der gefallenen oder infolge von Wunden oder sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914/16 der Unterlassen (vom Feldwebel abwärts) bewilligt werden, sofern für diese Hinterbliebenen die gesetzliche Kriegsversorgung zuständig und der Bezug eines Arbeitseinkommens des Verstorbenen nachgewiesen ist.

Die Bewilligungen erfolgen auf Antrag von 1. Tag des auf den Eingang des Antrags folgenden Monats ab in zwölf gleichen Beträgen monatlich im voraus, die auf volle 5 Pfennig nach oben abzurunden sind.

Die Anträge sind an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts entweder besonders oder gleichzeitig mit dem Antrag auf gesetzliche Hinterbliebenenversorgung zu richten.

Die einmalige Zuwendung an die Witwe beträgt 1/10 des Arbeitseinkommens des Verstorbenen; sie darf aber zusammen mit der Witwen-Hinterbliebenenversorgung nicht mehr als 30% des Arbeitseinkommens des Verstorbenen betragen.

Briefkastenonkel.

Im Briefkasten wird unsern Lesern Rat und Belehrung in allen Fällen des täglichen Lebens erteilt. Jede Anfrage muß auf ein besonderes Blatt Papier geschrieben sein und die genaue Anschrift des Fragestellers tragen. Für Postgebühren sind 20 Pfg. beizufügen. Außer den Antworten auf Fragen aus unserm Leserkreise werden auch noch andere allgemeine Ratschläge hier erteilt.

R. 3. Rumäniens Bewohner sind ein buntes Völkergemisch. Während der Landbewohner meistens von zigeuner- und ungarländischer Herkunft ist, überwiegt in den Hauptstädten eine Mischung lateinischer Ursprungs. Hierher dürfte auch die gerade in den größeren Städten betriebene deutschfeindliche Agitation stammen. Rumäniens Bevölkerung ist im großen ganzen gegen politische Fragen ziemlich gleichgültig. Die sogenannte Intelligenz liebäugelt jedoch mit allem, was französisch, italienisch, englisch oder russisch ist. Letzteres trotzdem Rußland vor nicht gar zu langer Zeit Rumänien zum Dank für seine Hilfeleistung im russisch-türkischen Kriege seines besten Landes teils, Bessarabiens, beraubt hat. Im übrigen ist Rumäniens gegenwärtiges Verhalten nicht weiter beruhigend. Nachdem Belgien, Serbien und Montenegro ins Gras gebissen haben, kann uns Rumänien niemals gefährlich werden. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn es dem Esel zu wohl wird, geht er aufs Eis.

Vereinsnachrichten.

Gesangsverein „Arion“. Heute Abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Zusammenkunft, wozu alle Mitglieder eingeladen sind. Der Vorst.

Turnverein. In den Dienstag und Freitag von 1/2 9—10 Uhr Turnstunde Mittwoch Abend 6—7 Uhr Schallertturnen. Der Turnwart.

Jugendwehr. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Übung.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Betr.: Kleiverkauf des Kreises.

Da die Bände an Kleie zurzeit vergriffen sind, so wird der Verkauf einstweilen, und zwar für die Zeit vom 10. Februar bis zum 9. März, ausgesetzt.

Wiesbaden, den 4. Februar 1916.

Ramens des Kreis-Ausschusses.

Der Vorsitzende:

gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister:

Sporthorst.

Linten-Fenerzeuge.
Portemonnaies
alle Schreib-Materialien
Haarschnitt-Artikel
sowie Kämme aller Art
kaufen Sie am billigsten bei
Jh. Dembach.

Danksagung.

Allen Denen, die bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fabrikant Carl Bender l., Wwe.,
Christiane, geb. Rühle,

so innigen Anteil nahmen, insbesondere dem Herrn Geh. Konsistorialrat D. Eibach, den zahlreichen Teilnehmern an der Beisetzung, sowie den vielen Kranzpendern, auch unseren Arbeitern und Arbeiterinnen nebst Beamten sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir verweisen nachdrücklichst darauf, daß der Monats-Abonnements-Betrag am **ersten Sonntag** eines jeden Monats, wie es allgemein üblich ist, für den betreffenden Monat im voraus zu zahlen ist. Für die Zukunft können wir **keine** Ausnahmen mehr gestatten, weder bei unseren Trägern, Abholungs- noch Feldpost-Beziehern. Wir sehen uns zur strikten Durchführung dieser Maßnahme leider gezwungen, da durch Stundungen unseren Trägern und uns zahlreicher Verlust und andere Unannehmlichkeiten entstanden sind. Wenn bei Vorzeigung der Quittung oder bei Abholung in der Geschäftsstelle bezw. Feldpostzustellung der kleine Betrag nicht gezahlt werden kann, so gebe man eine **bestimmte** Zeit an, wann die Quittung eingelöst, was jedoch stets bis zum Monatsletzen zu geschehen hat, da andernfalls die Zustellung unterbleibt, was auch die Feldpostzusteller beachten wollen.

Bei dieser Ordnungsmaßnahme, die im beiderseitigen Interesse liegt, bitten wir die ungünstigen Zeitverhältnisse zu berücksichtigen, unter denen das Zeitungs-gewerbe allgemein schwer zu leiden hat.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dohheimer Zeitung“.

Patriotische, ernste sowie heitere **Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz** als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen. Blechdosen mit Kästchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege
mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Delpapier, Packpapier, Feld-Aufklebe-Adressen.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Brief-Papier einzeln, in Map-pen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig
Naturleinen,

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Danksagung.

Für die anlässlich unseres **Silber-Hochzeitsfestes** in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

besonders der Gemeinde und Herrn Bürgermeister Sporkhorst und dem „Gesangverein Dohheim.“

Wilh. Schleim u. Frau.

Dohheim, den 8. Februar 1916.

Eil- u. Frachtbriefe sowie Anhänger

vorrätig in der

„Dohheimer Zeitung“.

Für die jetzige Zeit

: : empfehle mich : :
für gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Gegr. 1901.

□ Stereotype.

□ Telef. 732.

Nassauischer Allgem. Landeskalendar

per Stück 20 statt 25 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör mit elektr. Licht
zu vermieten. Näheres Obergasse 25 l.

Wohnung zu vermieten.
Näheres bei Schlosser, Neugasse 52.

Obsteinerstr. 15, Parterre:
zweimal 3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Desgleichen Römergasse 14 eine
2-Zimmer-Dachstockwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Wiesbadenerstraße 44, Vorderhaus, sind
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Näheres 1. Stock bei Wagner.

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.
Römergasse 25.

Schöne Frontspitzwohnung
von 2-3 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten. Elektrisch Licht. Rheinstraße 51.

2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres bei Frau Deinlein,
Schönbergstraße.

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Rheinstr. 31.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

2 Zimmer und Küche
im Dachstock per sofort zu vermieten.
Ant. Hofmann, Obsteinerstr. 21.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

Wiesbadenerstraße 5, Part., ist eine Woh-
nung bestehend aus

4 Zimmer und Küche
ganz oder geteilt sofort zu vermieten.
Näheres bei J. Schneberger, Schier-
steinerstr. 8.

Spiegel, Bilderrahmen

Phil. Dembach.

In ruhigem Hause eine 3-Zimmer-
Wohnung oder 2 Zimmerw. mit
Kauf. zu mieten gef. Off mit Preis-
ang. an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ordentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann
Frühjahr in die Lehre eintreten
bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben
will, bei Milchvieh bessere Milch aus-
beute, bei Schweinen rapide Zu-
nahme des Körpergewichts, gibt als
Beigabe nur

Teppers Nährkalk.

Preis: 5 kg 3.50, 2 1/2 kg 1.80 Mk.
Zu haben: **Konsumgenossenschaft**
„Eintracht“, Wiesbadenerstraße.

Für die Jetztzeit empfehle:

Springseile von 10 u. 25 Pf.,
Glaswürfel von 1 bis 12 Pf.,
Kreisel von 3 bis 10 Pf.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,
Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.,
Winkel von 10 Pfg. an.
Reißschieben von 45 Pfg. an.
Reißbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.